

Avonia-News



Editorial

In Zeiten einer Jahreshauptversammlung machen sich Vorstand und vielleicht auch einige Mitglieder Gedanken darüber, wie man den Erfolg einer gemeinnützigen Organisation messen kann. Spontan fallen mir verschiedene Größen ein: Mitgliederwachstum, Teilnehmerzahl an der Jahreshauptversammlung, Zeitschriftenumfang, Anzahl aktiver Mitglieder (schon schwerer zu messen). Doch wie kann man solche Merkmale wie „Reputation“ oder „Internationalität“ messen? Tatsächlich gibt es ein relativ objektives Mittel! Dieses heißt Repertorium Plantarum Succulentarum und wird von der IOS (Internationale Organisation für Sukkulente-Forschung) jährlich herausgegeben. In diesem kleinen Heftchen sind jährlich alle wesentlichen Arbeiten und Erstbeschreibungen zu den Sukkulente zusammengefasst. Was in die Auswahl kommt, wird von den beiden Kompilatoren Urs EGGLI et Reto NYFFELER entschieden. Somit haben wir eine gewisse Unabhängigkeit und eine gewisse Objektivität. Die Broschüre hat zwei wesentliche Teile: Neubeschreibungen und eine Bibliografie, in welche nur wesentliche Arbeiten zu den Sukkulente aufgenommen werden.

Bekanntermaßen haben wir wenige Erstbeschreibungen in unserer **Avonia**, doch mit zwei Zitierungen sind wir auch in diesem Teil für 2013 enthalten. Der Teil mit den bedeutenden Arbeiten enthält neun Einträge, die in der **Avonia** zu finden sind! Bei 463 Beiträgen, die von den beiden Autoren für Wert befunden wurden, in ihrer Zusammenstellung aufgenommen zu werden, sind dies beinahe 2 %. Nun mag einer denken, dies ist doch wenig! Dann muss man aber beachten, dass wir hier gegen wissenschaftliche Zeitungen der Fachbotanik antreten und gegen zahlreiche weitere Zeitschriften, die entweder Spezialgebiete oder ein noch weiters Feld als wir (Kakteen und andere Sukkulente) bearbeiten. Und damit ist ein schönes Vergleichsbeispiel genannt, in der „Kakt. and. Sukk.“, wie die KuaS hier zitiert wird, sind im Bereich Bibliografie elf Zitate zu verzeichnen, also nur wenig mehr als von uns, und dies aus zwölf anstatt vier Heften.

Im Repertorium sind weitere Artikel angeführt, die auf Mitglieder von uns zurückgehen. Dies ist erfreulich, kann aber kaum der Arbeit unseres Vereins als viel mehr der Tatkraft und dem Wissen der einzelnen Autoren angelastet werden.

Nun sind absolute Zahlen nicht so viel Wert. Viel spannender ist die langjährige Entwicklung. Dies ist und wird das wahrhafte Kriterium sein, wie wir unsere Internationalität und Reputation dauerhaft unter Beweis stellen können. Arbeiten wir weiter ernsthaft an guten Beiträgen für unsere Zeitschrift(en) und sichern damit langjährig Qualität und Anziehungskraft unserer Gesellschaft. In diesem Sinn reiht sich auch diese neue Ausgabe der **Avonia-News** ein in die wundervollen Aktivitäten zahlreicher ehrenamtlich arbeitender Personen, die eine solch schön bunte Ausgabe mit so spannenden und lesenswerten Geschichten erst möglich machen. Danke und weiterhin viel Erfolg!

Im Namen des Vorstandes, Dr. Jörg Ettelt, Präsident

AVONIA-NEWS ISSN 2193-696X

Onlinezeitschrift der Fachgesellschaft andere Sukkulente n e.V.

Heft 09 · September 2014 · 7. Jahrgang · Ausgabe 73

Inhalt

Editorial	2
Impressum	3
In eigener Sache	4
Pflanzenschädlinge: <i>Botrytis cinerea</i>	7
Ernst van Jaarsveld & Uschi Pond <i>Welwitschia mirabilis</i> , eine bemerkenswerte Pflanze aus der Namib-Wüste	10
Michele Rodda & Jacqueline Henrot <i>Hoya wallichii</i> : verwechselt, ausgestorben und wiederentdeckt!	25
Aktuelle Literatur	35
Termine	39
Vorträge der DKG-Ortsgruppen in Bezug auf „andere Sukkulente n“	39
Pflanzenbörsen	40

Impressum:

Herausgeber:
Fachgesellschaft andere
Sukkulente n e.V. (FGaS)
www.fgas-sukkulente n.de

Präsident:
Dr. Jörg ETTILT
praesident@fgas-sukkulente n.de

Redaktion, techn. Redaktion und Layout:
Peter VOIGT
avonia-news@fgas-sukkulente n.de

Wissenschaftliche Redaktion:
Christoph SCHRÖDER
w.redakteur@fgas-sukkulente n.de

Priv.-Doz. Dr. Martin S. STAEGE
mss@textwarte.de

Lektorat:
Katja UTERMÖLLER-STAEGE
kus@textwarte.de

Ältere Ausgaben dieser Online-Zeitschrift
sind über die [Homepage der FGaS](#) unter der
Rubrik „Avonia-News“ erhältlich.

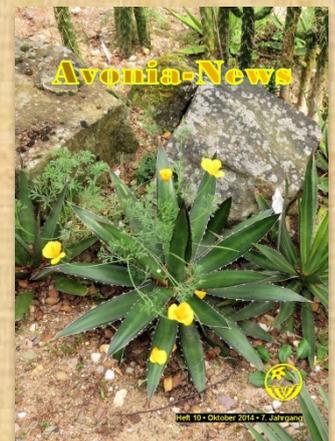
© **Copyright** beim Herausgeber und den
Autoren. Keine Teile dieser Medien dürfen
ohne die Nennung der Quelle „Fachge-
sellschaft andere Sukkulente n“ und Name
des Informationsmediums sowie unter
Angabe des Autors/der Autoren verwendet
werden.

Bei einer Veröffentlichung über Printme-
dien wird je ein Sonderdruck/Ausgabe-
Exemplar für Autor(en) und Gesellschaft
fällig.

**Kommerzielle Nutzung bedarf der Ge-
nehmigung durch den/die Autor(en)
und die Gesellschaft.**

Titelbild:
Agave lechugilla im BG
Bochum.
Foto: P. Voigt

Rückseite:
Euphorbia mammilaris im
BG Bochum.
Foto: P. Voigt



Neue Mitglieder

Stefan Ballandat

24623 Lentföhrden

Geschäftsstelle

Zur Erinnerung

Unser neuer Tagungsort für die Jahreshauptversammlung 2014

Termin: 11. bis 12. Oktober 2014 (Anreise ab 10.10.2014)

Wie auf der Jahreshauptversammlung 2013 angekündigt (siehe auch Protokoll zur JHV 2013) sah sich der Vorstand der Fachgesellschaft andere Sukkulente zum Handeln veranlasst. Mehrere Mitglieder ließen im Vorfeld der JHV 2013 mitteilen, dass sie nicht kommen könnten, da im Tagungshotel und auch in der näheren Umgebung kein Zimmer mehr zu bekommen sei. Die Diskussion auf der JHV zeigte dann ebenfalls, dass viele Mitglieder und Teilnehmer ein geeignetes Ambiente, mehr Platz (auch für den Pflanzenbasar) und nach Möglichkeit eine Trennung zwischen Tagung und Essen wünschten. Und der Samstagabend in Pilgerzell, als im Restaurant eine Gesellschaft parallel anwesend war und wir daher im Saal bleiben mussten, zeigte nochmals deutlich, dass diesem Tagungsort keine Zukunft beschieden ist. Natürlich wurden auch Befürchtungen geäußert, die Fragen nach der Erreichbarkeit, den Kosten usw. aufwarfen. Liebgewordenes einfach abzustreifen fällt nicht leicht und keiner weiß, wie ein neuer Tagungsort funktioniert; ein wenig Risikofreude und Optimismus muss man schon haben!

[Weiter lesen](#)

Einladung

zur Jahrestagung und Jahreshauptversammlung der Fachgesellschaft andere Sukkulente e.V. vom 11. bis 12. Oktober 2014 in Burgstädt

Liebe Mitglieder,
hiermit möchten wir Sie zur Jahreshauptversammlung (JHV) mit angeschlossener Tagung einladen. Wir freuen uns besonders, dass es uns gelungen ist, mit Julia Etter und Martin Kristen die wohl zur Zeit profundesten Kenner der sukkulenten Pflanzen Mexikos als Vortragende gewonnen zu haben. Deshalb und auch weil unser altes Lokal inzwischen aus allen Nähten platzte, haben wir uns entschlossen, ein neues Tagungshotel zu binden. Bitte beachten Sie daher unbedingt die

dieser Einladung folgenden Hinweise „Unser neuer Tagungsort für die Jahreshauptversammlung 2014“.

Ihr Dr. Jörg Ettelt, Präsident der FGaS

Jahrestagung und Jahreshauptversammlung

Datum: 11. und 12. Oktober 2014 (Anreise ab 10.10.2014)

Ort: Center Hotel „[Alte Spinnerei](#)“, Chemnitzer Straße 89–91, D-09217 Burgstädt

[Mehr dazu können Sie hier lesen](#)

Sukkulenten-Börse 2014

Anlässlich unserer JHV im **Hotel „[Alte Spinnerei](#)“, Chemnitzer Str. 89 – 91, 09217 Burgstädt**, veranstalten wir wie jedes Jahr unsere legendäre Sukkulenten-Börse, die erstmals auch für Gäste geöffnet wird. Bei dieser Börse werden nur „andere Sukkulente“ (also keine Kakteen) angeboten. Interessierte Gäste können aus einem großen Angebot an Pflanzen auswählen.

Öffnungszeiten für Gäste:

Samstag 12.10.2014 12 – 18 Uhr und

Sonntag 13.10.2014 09 – 12 Uhr.

Der **Besuch** der Börse ist an beiden Tagen **kostenlos**.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schauen und Kaufen.

Vorstand

Programmänderung zur JHV

Nach Abstimmung mit der OG Burgstädt, die am 10. Oktober 2014 ihr Ortsgruppentreffen in unserem Tagungshotel abhält, können die Teilnehmer unserer JHV an dem Vortrag der Ortsgruppe Burgstädt am Freitag Abend ab 19.30 Uhr teilnehmen. Somit erweitert sich unser Programm um den schönen Vortrag unseres Vorstandsmitgliedes Hagen Dreher zur Gattung ***Avonia!***



International Euphorbia Convention

16th & 17th of May 2015

Botanic Garden Meise/Bruxelles (BE)

organized by the International Euphorbia Society (IES)



Botanic Garden
Meise

Saturday 16th May

- Susan Carter (UK) « *Euphorbias of Somalia* »
- Norbert Rebmann (MC) « *Les Euphorbes de Madagascar* »
- Rikus van Veldhuisen (NL) « *On track of succulent Euphorbias in Southern Africa* »
- Plant Show with award certificate for the winner

Sunday 17th May

- Ricarda Riina (ES) « *Euphorbia in the New World: diversity and biogeography of lineages centered in Brazil* »
- Petr Pavelka (CZ) « *Euphorbias from Kenya* »
- Bob Potter (UK) « *Socotra* »

Both days:

Guided Tours; View in the Euphorbia Reference Collection of the Botanic Garden Meise (The curator of the collection will be present); plant sale

Prices

2-day ticket: - early booking 78 Euro for IES members (82 Euro for non-members)
- late booking 2-days: 88 Euro

1-day ticket: - early booking 42 Euro for IES members (45 Euro for non-members)
- late booking 1-day: 48 Euro

Early booking is accepted until 1st January 2015. Prices include entrance to the garden, lectures, guided tour, participation

in the plant show and the plant sale. Buffet Lunch in the 'Oranjerie' can be ordered in advance (not inclusive).

For more details contact our website www.euphorbia-international.org, « Euphorbia World » on Facebook or our Publicity Officer Thomas Cammaerts thomascammaerts@hotmail.be.





Beginnender, gut sichtbarer Befall einer verwelkten *Tillandsia*-Blüte.

Pflanzenschädlinge

Grauschimmel – *Botrytis cinerea*

Von Thomas Brand

Schadbild

Fäulnis, oftmals großflächig. Bei hoher Feuchte erscheint der hellgraue bis graubraune „Schimmelrasen“ auf abgestorbenem Pflanzenmaterial.

Biologie

Die Sporen werden über Luftbewegung verbreitet und sind überall und jederzeit im gärtnerischen Umfeld vorhanden. Hohe Feuchtigkeit, Verletzungen und Schwächung fördern Infektionen und Befallsentwicklung, während die Temperatur eine untergeordnete Rolle spielt.

Der Pilz durchwuchert das Pflanzengewebe und kann sehr rasch die Träger mit den zahlreichen Sporen ausbilden.

Überdauerung auf abgestorbenen Pflanzenresten oder in Form von widerstandsfähigen Sklerotien, die ungünstige Bedingungen längerfristig überstehen.



⇐ *Monadenium* mit starkem Fäulnisbefall.

Vorbeugung

Trockenhalten der Pflanzenoberfläche und Verringerung der relativen Luftfeuchte: besonders bei kühlen Temperaturen nicht über die Pflanzen gießen oder sprühen; Heizen und stoßweise Lüften; Einsatz von Ventilatoren und Luftentfeuchtern; Unterschreitung der Taupunkttemperatur verhindern. Schwächung der Pflanzen vermeiden: ausreichenden Abstand gewährleisten; übermäßige und verspätete Stickstoffdüngung, aber auch Mangelernährung unterlassen. Abgestorbenes Pflanzenmaterial entfernen, Verletzungen vermeiden.

Bekämpfung

Fungizideinsatz nur sinnvoll, wenn die vorbeugenden Maßnahmen ergriffen wurden. Bei optimalen Bedingungen für *Botrytis* können Fungizide nicht ausreichend wirken. Zulässige und empfehlenswerte Wirkstoffe: Fenhexamid (Teldor)

Dr. Thomas Brand, 26180 Rastede, Ernst-Klische-Straße 7,
th.brand@onlinehome.de

Ausgeprägte Fäulnis durch *Botrytis cinerea* auf *Graptopetalum*.







Welwitschia mirabilis in einem trockenen Flussbett in arider Savanne im Iona-Nationalpark (Südwest-Angola). Die Pflanze in der Bildmitte ist das größte bekannte Exemplar in Angola.

Dieser Artikel erschien im Original in Englisch in CactusWorld 2013-2, 119 – 126.
Die Übersetzung und der Abdruck in der Avonia-News erfolgen mit freundlicher Genehmigung der Gesellschaft und des Autors, wofür wir herzlich danken.

Welwitschia mirabilis, eine bemerkenswerte Pflanze aus der Namib-Wüste

Ernst van Jaarsveld & Uschi Pond
Übersetzung aus dem Englisch: Christian Kelterborn

Eine Vorstellung der einzigartigen *Welwitschia*-Pflanze, einschließlich eines Berichts über Henry Pearson, des ersten Direktors des Botanischen Gartens Kirstenbosch, der im Juli sein 100-jähriges Bestehen feiert, und einer Darstellung der Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung in Kirstenbosch sowie der Veröffentlichung eines neuen Buches als Teil der Hundertjahrfeier.

Einführung

Welwitschia hat einzigartige Eigenschaften in der Pflanzenwelt und ist ein echtes lebendes Fossil, das nur in der Namib-Wüste in Angola und Namibia vorkommt. Sie ist zu Ehren des österreichischen Botanikers Friedrich Welwitsch benannt, der diese Pflanze entdeckte. Als *Welwitschia mirabilis* erstmalig in der Nähe von Cabo Negro in der Namib-Wüste von Südwest-Angola am 3. September 1859 von Welwitsch gefunden wurde, machte sie Schlagzeilen. Was macht diese Pflanze so einmalig?

Die Pflanze ist so bizarr, dass Botaniker sich schwer damit taten, sie korrekt in das botanische System einzuordnen. *Welwitschia*-Pflanzen bestehen nur aus einem kurzen, holzigen, unverzweigten Stamm oder Rumpf (ohne zentralen Wachstumspunkt). Sie hat nur zwei langgestreckte, lederige, streifenförmige Blätter, die vom Sämlingsstadium bis zum Lebensende kontinuierlich wachsen. Darüber hinaus ist sie zapfentragend mit männlichen und weiblichen Zapfen an separaten Pflanzen. Weil sie keinen

Stammwachstumspunkt besitzt, findet das Wachstum nur neben der Rille entlang des eigentlichen Stammrestes an der Basis der Blätter statt (Blattprimordium). Daraus ergibt sich ein nahezu kelchförmiger, ausgehöhlter, faseriger Stamm mit zwei sich an gegenüberliegenden Seiten ausbreitenden Blättern an den Rändern. Der junge Stamm ist keulenförmig, wird später aber unregelmäßig und rissig, was so aussieht, als bestünde die Pflanze nur aus streifigen Blättern, die von dem Stammrand ausgehen. Dieses tintenfischartige Aussehen ist sehr typisch für ältere Exemplare und einige Blätter können einen Meter breit und mehrere Meter lang werden. Der Afrikaans-Name „Afkopboom“ oder kopflöser Baum ist sehr passend. Eine andere gebräuchliche Bezeichnung ist „Tweeblaarkannidood“, was „Zweiblatt kann nicht sterben“ bedeutet.

Ein großes weibliches Exemplar von *Welwitschia* in Südwest-Angola wird von Werner Voigt untersucht.





Eine männliche Pflanze in Blüte im Iona-Nationalpark (Südwest-Angola).

Pflanze von zahlreichen Botanikern studiert worden und ist heute vielleicht die am häufigsten untersuchte Wüstenpflanze der Welt.

Wo wächst *Welwitschia* in der Natur?

Obwohl WELWITSCH seine Entdeckung *Tumboa strobilifera* nannte, wurde sie später durch den britischen Botaniker J. D. HOOKER nach ihrem Entdecker umbenannt. Friedrich WELWITSCH (1806 – 1872) war von der portugiesischen Regierung eingestellt, um Pflanzen in ihrer angolanischen Kolonie zu sammeln. Er erforschte Angola von 1853 bis 1859 und entdeckte nicht nur *Welwitschia*, sondern sammelte etwa 8.000 Exemplare und benannte viele neue Arten in Angola, einschließlich einiger sukkulenter Pflanzen wie die Gattung *Tavaresia* (FIGUEIREDO & SMITH, 2008).

Thomas BAINES (1820 – 1875), ein weiterer sehr bekannter Forschungsreisender im südlichen Afrika, entdeckte ebenfalls *Welwitschia mirabilis* im nördlichen Namibia im Juli 1861, zwei Jahre nach der angolanischen Entdeckung (ARNOLD, 1999). Seitdem ist die

Welwitschia ist endemisch in der Namib-Wüste (Namibia und Angola), ist aber im Wesentlichen auf die Tropen begrenzt, beginnend direkt nördlich des Wendekreises des Steinbocks nahe Swakopmund entlang der zentralnamibischen Küste bis zur kleinen Stadt Namibe (Mossamedes) in Südafrika. Dieser Landstreifen erstreckt sich über 1.000 km (300 km nördlich der angolanisch-namibischen Grenze und 700 km südlich). Die Verbreitung folgt ungefähr dem Nebelgürtel, von der Küste bis etwa 60 – 80 km ins Inland. Der regelmäßige Küstennebel, der weit ins Inland verweht wird und von dem *Welwitschia* abhängig ist, entsteht direkt aus dem nach Norden fließenden kalten Benguela-Strom.

Die breiten Blätter von *Welwitschia* erscheinen paradox, da Wüstenpflanzen für



⇐ *Welwitschia* mit weiblichen Zapfen (Iona-Nationalpark, Südwest-Angola).

gewöhnlich mit kleinen, ledrigen Blättern in Verbindung gebracht werden. Allerdings sind die breiten Blätter sehr gut daran angepasst, Nebeltröpfchen einzufangen. Die Feuchtigkeit kondensiert an den Blättern, läuft herab zum Boden und erlaubt es so der Pflanze, dieses Wasser zu nutzen. *Welwitschia* ist heute durchaus häufig in den meisten Teilen ihres Verbreitungsgebiets und große Bestände gibt es in Südwest-Angola. Sie ist sowohl in Namibia als auch in Angola geschützt.

Eine männliche Pflanze im Iona-Nationalpark (Südwest-Angola).

Wie groß wird *Welwitschia*?

Die größte bekannte *Welwitschia*-Pflanze nach Angaben von Griess (1969) wächst im Messum-Krater in Nordnamibia. Die Höhe des Stamms beträgt 1,8 m. Eine andere Pflanze aus demselben Gebiet hat einen Stammdurchmesser von 4 m. Die größte Pflanze aus der *Welwitschia*-Ebene hat einen Stammhöhe von 1,5 m, eine weitere misst 1,2 m mit einem Stammumfang an der Blattbasis von 8,7 m (Bornman, 1972).

Das größte Exemplar in Südwest-Angola wächst im Iona-Nationalpark in einem trockenen Flussbett.

Die männliche Pflanze hat eine Stammhöhe von 1,5 m und einen Außenumfang, gemessen an den Enden der Blätter, von 14 m. Dieses bemerkenswerte Exemplar wird von anderen großen Pflanzen mit sehr breiten Blättern umgeben.





Eine männliche Pflanze in Blüte im Iona-Nationalpark (Südwest-Angola).

Diese großen Exemplare repräsentieren sicher einige der ältesten Pflanzen auf dem afrikanischen Kontinent. Ihr Alter wird auf 400 bis 1.500 Jahre geschätzt, einige Exemplare könnten sogar 2.000 Jahre alt sein.

Wo ist *Welwitschia* in der Pflanzenwelt einzuordnen?

Obwohl die Pflanze Zapfen trägt, besitzt sie Merkmale sowohl der nacktsamigen Pflanzen (Gymnospermen) als auch der bedecktsamigen (Angiospermen). Typische Nacktsamer, wie Kiefern, Palmfarne etc. bilden Samen ohne Bedeckung. Bei *Welwitschia* sind männliche und weibliche Pflanzen getrennt (diözisch), mit bemerkenswerten männlichen „Blüten“ oder Mikrostrombilen (Pollen produzierende männliche Zapfen, Anm. d. Übers.), die an blühende Pflanzen erinnern. Auch das Wasser leitende Gewebe

(Xylem) ist typisch für Angiospermen. *Welwitschia* unterscheidet sich so sehr von anderen Gymnospermen, dass sie in eine eigene Familie, Welwitschiaceae, gestellt wurde und diese Familie wurde in eine kleine Ordnung der Gymnospermen, genannt Gnetales, eingeordnet. Die Ordnung Gnetales besteht aus drei monotypischen Familien, von denen jede nur eine Gattung enthält. Sie umfasst die Familien Gnetaceae (*Gnetum*, 30 Arten), Ephedraceae (*Ephedra*, 40 Arten) sowie die kleinste und am weitesten entfernt stehende, Welwitschiaceae (*Welwitschia*, 1 Art) (WILLIS, 1980).

Gnetum (hauptsächlich Kletterpflanzen) und *Ephedra* (hauptsächlich xerophytische Sträucher) sind weit verbreitet und obwohl sie nicht natürlich in Südafrika vorkommen, werden sie vielfach kultiviert.

Verwendung von *Welwitschia*

Junge Zapfen werden von der eingeborenen Bevölkerung der Namib-Wüste frisch oder

geröstet gegessen (Craven & Marais, 1986). Die nomadischen Himba verwenden gelegentlich das Holz als Feuerholz. Allerdings werden Mopane-Bäume und anderes Holz bevorzugt, sodass *Welwitschia* nur in Ausnahmefällen genutzt wird.

Pflanzenfresser wie Spitzmaulnashorn, Springbock und Spießbock fressen die Blätter, besonders während sehr trockener Perioden. Das Wüstenchamäleon (*Chamaeleo namaquensis*) und viele andere Wüstentiere finden Schutz unter dem Blätterdach.

Heute wird *Welwitschia* sowohl von Touristen als auch von Botanikern besucht. Dieses lebende Fossil fordert Respekt, es ist von besonderem wissenschaftlichen Wert und eine beständige Quelle der Inspiration.

Kann *Welwitschia* kultiviert werden?

Ja, Pflanzen werden auf der ganzen Welt in Botanischen Gärten und von Sukkulente-nliebhabern gezogen. Es gibt sehr schöne Exemplare in Europa, besonders im Palmengarten in Frankfurt, wo große, sehr gut entwickelte Exemplare zu sehen sind. Der Nationale Botanische Garten in Kirstenbosch besitzt eine große *Welwitschia*-Sammlung (VAN JAARSVELD, 1990). Einmal angewachsen, ist *Welwitschia* nicht schwer zu halten. Saatgut ist lange haltbar und keimt leicht, wenn es fruchtbar ist. Die Pflanze wurde sogar im Freiland des Karoo National Botanical Garden in Worcester, Südafrika, aus Samen gezogen, die dort vom damaligen Kurator, Bruce Bayer, in situ gepflanzt wurden. Allerdings ist *Welwitschia* aufgrund ihrer spezialisierten, tiefen Wurzeln nicht einfach umzupflanzen.

Welwitschia wächst gut in Kultur, vorausgesetzt, dass die richtigen subtropischen

Kastanienbraune weibliche *Welwitschia*-Zapfen an einem Exemplar in Südwest-Angola.



Bedingungen gegeben sind: Temperatur zwischen 18 und 35° C, leichter und sandiger Boden und Feuchtigkeit. Die Pflanzen gedeihen im sandigen Boden, aber es ist ausreichend Platz erforderlich für ihre Pfahlwurzel sowie genügend Wasser.

Welwitschia ist keine Sukkulente, sie benötigt daher regelmäßige Bewässerung. Aufgrund der langen Pfahlwurzeln können die Pflanzen nur schwer umgepflanzt werden und jede Beschädigung der Pfahlwurzel führt zum Absterben der Pflanze. Die Pflanzen sollten daher aus Samen von vornherein am richtigen Platz gezogen werden. Sie gedeihen allerdings auch in Containern, die mindestens 30 cm tief sein sollten.

Welwitschia hat ihre Wachstumsphase im Sommer. Optimal ist die Aussaat im Frühjahr oder Sommer in Container oder im Garten, wo die Pflanzen permanent bleiben können (VAN JAARSVELD, 2001). Die Unterbringung der Pflanzen ist von entscheidender Bedeutung und sie sollten während der ersten zwei Jahre sorgfältig gepflegt werden.

Welwitschia mirabilis in der Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung in Kirstenbosch. →

Welwitschia wächst in unterschiedlichen Bodentypen von sauer bis alkalisch. Man setzt die Samen in sandigen oder kiesigen Boden, bedeckt sie mit einer dünnen Schicht (1 – 2 mm) Sand und hält sie feucht, bis sie keimen. Die Keimdauer beträgt zwei Tage bis drei Wochen, danach sollten die Pflanzen regelmäßig gewässert werden, bis sie gut entwickelt sind. Auch wenn die Pflanzen leichten Frost überstehen, ist es besser, sie in sehr kalten Nächten abzudecken. Einer der Sämlinge in der neuen Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung des Botanischen Gartens Kirstenbosch, ausgesät im September 1999, entwickelte männliche Zapfen im Februar 2012!

Teilansicht der Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung im Gewächshaus der Botanischen Gesellschaft des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch (Kapstadt, Südafrika).







Welwitschia mirabilis und *Hoodia gordonii* in der Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung in Kirstenbosch.

Die Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung in Kirstenbosch

Die Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung wurde 2009 im Gewächshaus der Botanischen Gesellschaft gegründet – die Teil des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch in Kapstadt ist – und damit genau 150 Jahre nach der Entdeckung von *Welwitschia mirabilis* durch WELWITSCH in Südwest-Angola 1859. Der Zweck dieser Sammlung ist in erster Linie, den jährlich beinahe einer Million Besuchern des Botanischen Gartens diese außergewöhnliche Pflanze nahezu bringen und zweitens, ausreichend Saatgut für botanische Gärten und andere Abnehmer zu produzieren.

Diese Abteilung ist Teil des Gewächshauses der Botanischen Gesellschaft, das 1997 eröffnet wurde und hauptsächlich sukkulente Pflanzen aus Südafrika beherbergt. Die ökologische Zusammenstellung der Pflanzen reflektiert im wesentlichen die regionale sukkulente Flora der Winter- und Sommerregenzeiten. Die vier kleineren Abteilungen des Hauses haben unterschiedliche Themen (Mary-Mullins-Knollen- und Zwiebelpflanzen-Abteilung, Leslie-Hill-Mittagsblumen-Abteilung, Farn-Abteilung und die erwähnte Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung). Vorher wurden in dieser Abteilung alpine Pflanzen gehalten, was aber aufgrund der herrschenden hohen Temperaturen nicht erfolgreich war. Die Umwandlung wurde mit Zustimmung von Herrn Ian REDDIHOUGH durchgeführt, nach dem diese Abteilung benannt wurde in Anerkennung seines großzügigen Beitrags zum Gewächshaus. Er unterstützte



Eine weitere Teilansicht der Ian-Reddihough-*Welwitschia*-Abteilung im Gewächshaus der Botanischen Gesellschaft des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch (Kapstadt, Südafrika).

auch die Beschaffung von rotem Wüstensand aus Knersvlakte im südlichen Namaqualand, der den Boden der Alpenflora ersetzte. Im Mai 2009 wurden 22 t roter Sand erworben.

Im Rahmen einer größeren, von unserem früheren Direktor Brian HUNTLEY organisierten naturgeschichtlichen Expedition nach Angola wurden im Januar 2009 in Südwest-Angola Samen von *Welwitschia mirabilis* gesammelt (VAN JAARSVELD, 2010). Saatgut aus der Namib-Wüste und von handbestäubten Pflanzen aus unserer Zuchtsammlung wurde ebenfalls ausgebracht. Obwohl Frost kein Problem darstellt, wurden Heizkabel installiert, die eine bessere Etablierung der Pflanzen und schnelleres Wachstum ermöglichen. Wir hielten es für angemessen, die Samen

am 3. September 2009 zu setzen, genau 150 Jahre, nachdem WELWITSCH seine Pflanzen entdeckt hatte (3. September 1859).

Das Saatgut wurde mit einem Pilzmittel behandelt (Tricure), das nicht nur für die Wurzeln von *Welwitschia* vorteilhaft ist, sondern auch schädliche Pilze abwendet. Die Saatkörner wurden schwach mit Sand bedeckt und feucht gehalten. Dies wurde ein großer Erfolg und die Keimdauer betrug zwischen zwei und vierzehn Tagen. Es wurde kein zusätzlicher Schatten bereitgestellt, die Pflanzen wuchsen schnell in voller Sonne und zu unserer Überraschung blühte die erste männliche Pflanze im Februar 2012. Ein Jahr später bildeten vier weitere Pflanzen Zapfen aus.

Die Begleitpflanzen der Namib-Wüste unterstreichen ebenfalls die Afrika-zentrierte Ausrichtung der Sammlung. Andere Pflanzen, die mit *Welwitschia* zusammen dar-

gestellt werden, sind *Cyphostemma macropus*, *C. uter*, *Sarcocaulon mossamedense*, *Hoodia parviflora*, *H. pedicellata*, *H. currorii*, *Huernia oculata*, *Stapelia parvula*, *Tavaresia angolensis*, *Euphorbia virosa* ssp. *arenicola*, *E. leistneri*, *E. subsalsa*, *E. kaokoensis*, *Commiphora dinteri*, *C. wildii*, *C. angustefo-*

liolata, *C. mossamedensis*, *C. steynii*, *Sesamothamnus benguellensis* und *Pachypodium lealii*.

Diese neu angelegte Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung wird im Juli 2013 eröffnet, als Teil der Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum von Kirstenbosch.

Welwitschia mirabilis, Harold PEARSON und der Nationale Botanische Garten Kirstenbosch (1913 – 2013)

Harold PEARSON, erster Direktor des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch



Henry Harold Welch Pearson
Quelle: Wikipedia

Harold PEARSON (1870 – 1916) wurde in Lincolnshire, England, geboren. Seine botanische Karriere begann als junger Mann mit 22 Jahren, nachdem er 1892 eine Reihe von Veranstaltungen zum Leben der Pflanzen bei

Prof. A.C. SEWARD in Eastbourne besucht hatte. Nach seinem erfolgreichen Stipendium in Cambridge (1896 – 1898) wurde er 1898 stellvertretender Kurator des Herbariums der Universität Cambridge. Im folgenden Jahr wurde er als Botaniker an das Herbarium des Königlichen Botanischen Gartens Kew berufen, zuständig für Indien. Er zeigte ein starkes Interesse an Koniferen. Sein Direktor in Kew, Sir William THISTLETON-DYER, ermutigte ihn, seine botanische Laufbahn am Kap fortzusetzen (HUNTLEY, 2012) und 1903 wurde er zum ersten Inhaber der Harry-Bolus-Profsur für Botanik der Kapregion am Südafrika-College (heute Universität Kapstadt) ernannt.

Ein weiteres Interessengebiet galt *Welwitschia*, und kurz nach seiner Ernennung schrieb er an SEWARD: „Als ich hierher berufen wurde, hatte ich einen Traum, dessen Inhalt darin bestand, dass mir *Welwitschia* überreicht wurde“ (GUNN & CODD, 1981). Dieser Traum wurde für PEARSON Wirklichkeit während seiner zweiten Reise nach Namibia mit GALPIN 1907 im Alter von 37 Jahren, als er Material von *Welwitschia* im Habitat besichtigen, studieren und sammeln konnte. Daraus entstand eine Reihe von Veröffentlichungen und unmittelbar eine Doktorarbeit über die Morphologie, Embryologie und Ökologie von *Welwitschia*.

Gründung des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch 1913

PEARSONS Interesse an *Welwitschia* führte direkt zur Gründung des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch. Er war so beeindruckt von der lokalen Pflanzenvielfalt, dass er in seiner Ansprache als Präsident der Südafrikanischen Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaften 1910 vehemen-

ment die Einrichtung eines nationalen botanischen Gartens forderte. 1912 wurde die Botanische Gesellschaft Südafrikas gegründet und 1913 wurde diese Anregung von Sir Lionel PHILLIPS vor dem Parlament unterstützt, was zur Gründung des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch im Juli 1913 führte. Pearson war ebenfalls entscheidend beteiligt an der Ortsauswahl und ihm wurde der Posten des Direktors angeboten.

Neues Buch über *Welwitschia* als Teil der Jahrhundertfeier des Nationalen Botanischen Gartens Kirstenbosch

Im Rahmen der Jahrhundertfeier wird im Juli 2013 im Zusammenhang mit der Eröffnung der Ian-Reddihough-Welwitschia-Abteilung ein neues Buch über *Welwitschia* erscheinen. In dieser Publikation geben VAN JAARSVELD und POND eine wahrhaft spektakuläre Zusammenstellung dieser ikonischen Pflanze, die jeden Aspekt von reiner Wissenschaft

bis zu ihrer ungewöhnlichen Ökologie umfasst. Ebenfalls beschrieben wird die Veränderung der Taxonomie im Laufe der Zeit und die Geschichte im Zusammenhang damit. Auch künstlerische Interpretationen von führenden botanischen Zeichnern sind im Buch enthalten. Das Buch kann bei [Uschi POND](#) bestellt werden.

Literatur:

- ARNOLD, M. (1990): Thomas Baines and Southern Africa Flora – „My Small Skill in Botany“. In Stevenson, M.: Thomas Baines – An Artist in the Service of Science in Southern Africa. Christie's London.
- CRAVEN, P. & MARAIS, C. (1968): Namib Flora. Gamsberg, Macmillan, Windhoek, Namibia.
- FIGUEIREDO, E. & SMITH, G.F. (2008): Plants of Angola/Plantas de Angola. Strelizia 22. South African National Biodiversity Institute, Pretoria.
- GUNN, M. & CODE, L.E. (1981): Botanical Exploration of Southern Africa. Botanical Research Institute. A.A. Balkema, Cape Town.
- HUNTLEY, B.J. (2012): Kirstenbosch, the most beautiful garden in Africa. Struik Nature, Cape Town.
- VAN JAARSFELD, E. (1990): The cultivation and care of *Welwitschia mirabilis* – the extraordinary from the Namib Desert. Aloe 27: 69 – 82.
- VAN JAARSFELD, E. (2001): *Welwitschia mirabilis* (Welwitschiaceae). Flowering Plants of Africa, Vol. 57, Plate 2161.
- VAN JAARSFELD, E. (2010): Angolan Botanical Expedition: Succulent Treasures, January 2009. Aloe 47:1.
- Willis, J.C. (1980) A Dictionary of the Flowering Plants and Ferns. 8. ed. Cambridge University Press.



**europées cactus- &
succulentencongres
lezingen/plantenbeurs
gratis toegang**

**11-12-13
sept. 2015**

**duinse polders
blankenberge
belgium**

**European cactus &
succulent convention
lectures/plant sales
free admission**

**congrès européen
de cactus & succulentes
conférences / vente des
plantes / entrée libre**

**europäische konferenz
für kakteen u.a.
sukkulenten
vorträge/verkaufsbörse
freier eintritt**

**www.elkcactus.eu
info@elkcactus.eu**





Hoya wallichii in voller Blüte

***Hoya wallichii*: verwechselt, ausgestorben und wiederentdeckt!**

Von Michele Rodda und Jacqueline Henrot
Übersetzung aus dem Englischen: Dr. Jörg Ettelt

Dieser Beitrag wurde erstmals veröffentlicht in *Gardenwise* vol. 41, August 2013 auf den Seiten 18–19, dem Journal der Botanischen Gärten Singapurs. Die Erlaubnis zur Übersetzung und Veröffentlichung wurde dankenswerterweise durch den Herausgeber, die Botanischen Gärten Singapurs sowie die Autoren genehmigt.

Die strategische Lage Singapurs auf der Spitze der Malaysischen Halbinsel trug dazu bei, dass hier einerseits ein bedeutender Hafen entstand und andererseits von hier aus botanische Forschungsreisen in die umliegende Region im frühen 19. Jahrhundert

starteten. Es waren die Wälder um Singapur, in denen zahlreiche Forscher aus dem Westen ihre ersten Aufsammlungen südostasiatischer Pflanzen machten. Singapur war ebenso bevorzugter Ausgangspunkt für Vorstöße in die weitere Umgebung.



Hoya danumensis oben, *H. wallichii* Mitte rechts und *Hoya campanulata* unten.

Nathaniel WALLICH, dänischer Botaniker und über 30 Jahre lang Superintendent des Botanischen Gartens von Kalkutta, trug wesentlich dazu bei, dass Singapur zu einem Zentrum für botanische Exkursionen wurde. 1822 reiste er nach Penang und Singapur, um sich von einer Infektionskrankheit zu erholen, welche er sich bei einer Expedition in den Himalaja eingefangen hatte. In Singapur weilend schlug er Sir **Stamford RAFFLES** die Einrichtung eines Botanischen Gartens auf der Insel vor. Dreieinhalb Jahre später wurde der erste Botanische Garten gegründet und damit wurde die Inselnation zu einem Zentrum für das Studium der Flora der Region.

WALLICH, ein beeindruckender Pflanzensammler, häufte Tausende lebender und getrockneter Pflanzenarten während seiner Ex-

kursionen in der Region an. In seiner Karriere schaffte er es, mehr als 8.000 Arten mit einer Gesamtzahl von über 200.000 Einzel-exemplaren zusammenzutragen.

Unter den Arten, die WALLICH in Singapur sammelte, ist eine für *Hoya*-Freunde von Interesse. Die neue Art wurde vom schottischen Botaniker Robert Wight als neue Gattung mit einer einzigen Art identifiziert, durch eine sehr knappe Beschreibung errichtete er 1938 *Physostelma wallichii*. Sie wurde wohl als ähnlich zu *Hoya* angesehen, jedoch wegen der Blüten mit ihrer breiten, glockenförmigen Corolla und der eigenartigen Corona (dem mittleren Teil der Blüte) als eigene Gattung eingestuft. Diese Eigenheiten wurden jedoch sehr schnell übersehen, als der deutsche Botaniker **Karl Ludwig VON BLUME** sie

Der Standort von *Hoya wallichii* in Johor – Sandsteinhügel mit Laubblättern und Moos. Die Pflanzen können leicht übersehen werden, wenn sie nicht in Blüte sind.





Hoya wallichii – Rückseite der Blüte (Bild wurde in der Originalpublikation nicht verwendet).

als identisch mit *Hoya campanulata* einstuft, eine Art, die er selbst zuvor im Jahr 1826 beschrieben hatte. Seit dieser Zeit wurde die Eigenständigkeit unserer Art von den Botanikern, Sammlern und Amateuren als unsicher angesehen.

Bei der Untersuchung des originalen Herbarmaterials von WIGHT in den Botanischen Gärten in Kew sowie jener Belege, die im Herbarium der Botanischen Gärten Singapurs existieren, konnten wir bestätigt finden, dass unsere Art tatsächlich Unterschiede aufweist sowohl zu *Hoya campanulata* als auch zu *H. danumensis*, eine Art von Bor-

neo, welche ebenfalls oft mit ihr verwechselt wird. Die Akzeptanz dieser Entdeckung hat allerdings Licht und Schatten, weil sie heute als ausgestorben gilt, folgt man den Regeln des IUCN (International Union for Conservation of Nature): Sie wurde seit der letzten Aufsammlung 1894 im Gebiet von Sarimbun (ein Bezirk von Singapur) nicht wieder aufgefunden. Glücklicherweise – kurz bevor wir die schlechte Neuigkeit veröffentlichen wollten – konnte unsere Art an zwei verschiedenen Plätzen lebend wiederentdeckt werden: in Brunei und bei Johor auf Malaysia.

Nachdem wir die Pflanzen nunmehr am Standort sowie Blüten gesehen hatten, verstanden wir, warum sie so selten gesammelt wurde und auch, warum Robert WIGHT sie als eigenartig genug betrachtet hatte, um sie von *Hoya* abzutrennen. Die Pflanze kann sehr einfach übersehen werden, sie ist ein Kriecher mit papierartigen dünnen Blättern, besitzt nur manchmal besondere, klimmende Stämmchen. Sie ist eine Flachlandart, welche ganzjährig hohe Temperaturen fordert und auf breiten Waldlichtern vorkommt, auf denen sie genügend Sonnenlicht erhält, um zu wachsen. Im Habitat bei Johor besiedelt unsere Art Sandsteinfelsen, auf denen sich Laub sammelt und Moose siedeln. Im Gegensatz dazu wurzelt die Art auf Brunei direkt im Waldboden und zeigt ein mehr wuchernden Wuchs, an Bäumen bis über drei Meter hoch klimmend. Sie bringt einzelne, weiße, glockenförmige Blüten von etwa 4 cm Durchmesser (ziemlich riesig für die Gattung), mit einer stumpf roten Mittelstruktur (der Corona), welche oberflächlich gesehen wie fünf schmale rote Bohnen erscheint. Sowohl Wuchsform als auch die Blüte sind sehr verschieden von den wenigen *Hoya*-Arten, welche damals bis 1838 bekannt waren, die überwiegend stark klimmende Lianen mit fleischigen Blättern und sternförmigen Blüten waren.

Trotz der seltsamen Erscheinung von *Hoya wallichii* kann unsere Art heute ohne Zweifel als *Hoya* benannt werden, auch dank der Fortschritte in der Botanik seit WIGHTS Zeit durch phylogenetische Forschung. Die Verwechslung mit *Hoya campanulata* durch frühere Botaniker ist verständlich, wenn man weiß, dass ihnen nur getrocknete und gepresste Herbariumexemplare zur Verfügung standen. Im getrockneten Zustand sehen die glockenartigen Blüten gleich aus. Zur dieser damaligen Zeit war auch nicht klar, dass *Hoya wallichii* nur jeweils eine einzelne Blüte gleichzeitig öffnet, während *H. campanulata* einen vollständig erblühten Blütenstand mit mehr als 20 offenen Einzelblüten entwickeln kann. Außerdem besitzt nicht nur *H. wallichii* einzelne glockenförmige Blüten, *Hoya wongii* aus Brunei und *Hoya mappigera* aus Malaysia und dem südlichen Thailand teilen dieses Merkmal, jedoch haben sie anders geformte Coronas, wahrscheinlich besitzen sie andere Bestäuber.

Unter den *Hoya*-Arten mit einzelnen, glockenförmigen Blüten ist lediglich *H. mappigera* in Kultur, hoffentlich wird *H. wallichii* eines Tages in Singapur wiederentdeckt werden oder es wird möglich sein, sie erneut einzuführen, zurück in die „verlorene Heimat“.

Nama Karoo Foundation bittet um Unterstützung

Unser Partner in Südafrika, die Nama Karoo Foundation (vorgestellt in Avonia 29 (2) 2011), bittet um Unterstützung. Es ist geplant, in empfindlichen Gebieten der Nama Karoo große Windkraftanlagen zu errichten. Diese Anlagen werden einen negativen Einfluss auf den Blauen Kranich haben, welcher im Zentrum eines der wichtigsten Erhaltungsprojekte dieser Nichtregierungsorganisation steht. Die Summe der Einflüsse und negativen Auswirkungen sind in einem Übersichtspapier dargestellt. Lesen Sie das Original-Papier [hier](#).

Wir würden uns freuen, wenn unsere Mitglieder und Leser die Bemühungen der Organisation unterstützen, um zu nachhaltigen und ökologisch vertretbaren Lösungen zu finden.

Jörg Ettelt, Präsident

Auf Pad

Mit Konny von Schmettau
durch den Süden Namibias

inklusive Oranjemund

VON SCHMETTAU, K. (2011): **Auf Pad mit Konny von Schmettau. Reportagen und Geschichten aus dem Land der unendlichen Weite und Freiheit.** Hippos Verlag, Swakopmund, Namibia. 100 Seiten, Format 148 mm x 210 mm.

VON SCHMETTAU, K. (2012): **Mit Konny von Schmettau durch den Süden Namibias inklusive Oranjemund.** Hippos Verlag, Swakopmund, Namibia. 90 Seiten, Format 148 mm x 210 mm.

Beide handlichen Reisebücher aus der Feder der in Deutschland geborenen und seit vielen Jahren in Namibia lebenden Journalistin umfassen für verschiedene Gebiete Namibias Reiseberichte, Besonderheiten auf dem Weg durch dieses wunderschöne Land sowie amüsante Kurzgeschichten zu unterschiedlichsten Themen.

Dabei handelt es sich ebenso um Reise-Reportagen und -Beschreibungen wie um Porträts von Personen oder auch Regionen. Den Berichten ist jederzeit das Engagement der Autorin für die Schönheit der Natur wie auch für die Unterstützung der Ärmsten anzumerken. Ihre Erfahrungen als Kriegsberichterstatterin mit den schrecklichen Seiten dieser Welt in verschiedenen Krisenherden insbesondere Afrikas fließen bei der Analyse und Schilderung der Gegebenheiten ebenso ein wie ihr fortwährender Einsatz für Benachteiligte und das Positive dieser Welt.

Namibia, das Land ihrer Wahl seit vielen Jahren, zieht sie in den Bann; ihre Geschichten zeigen, mit welcher Liebe sie dieses Land sieht, und vermitteln so dem Leser Interessantes wie Unterhaltendes. Immer sind die Geschichten erfüllt von ihrer Begeisterung über die Schönheit und Weite Namibias, doch auch stets umfassend die historischen Hintergründe und Besonderheiten würdigend.

Das erste Buch stellt einen Querschnitt durch Namibia dar und erzählt von besonderen Plätzen und Ereignissen. Sei es der Flug über die Sanddünen an der Küste oder die

Entstehungsgeschichte der Farm Rostock-Ritz, welche überhaupt nichts mit dem deutschen Ort Rostock zu tun hat. Aber auch die Tiere, Pflanzen und Kulturen können Thema der Erzählungen sein.

Buch zwei konzentriert sich dann schon auf den Süden Namibias und stellt fast systematisch die Höhepunkte dieser Region vor. Dass hier die Diamantenstadt Oranjemund mit gewürdigt wird, ist eine Besonderheit, denn bisher gehörte dieser Ort zum Sperrgebiet. Ein Nachfolgeprojekt „Oranjemund – A journey through history and modern times“ in englischer Sprache (Mai 2014) befasst sich nun intensiv mit diesem erstaunlichen Ort im tiefen Süden des Landes.

Es sind keine speziellen Aufsätze zu den Sukkulenteen enthalten, auch wenn beispielsweise *Welwitschia mirabilis* natürlich eine Rolle spielt. Doch für den Namibia-Reisenden sind die Bücher hoch informativ und können auf der Reise wichtige Orientierung und Erläuterung zu lokalen Besonderheiten bieten.

Und noch etwas ist an der Autorin interessant: Sie besitzt inzwischen hervorragende Ortskenntnisse in vielen Regionen Namibias und weiß oft auch um die richtigen Standorte von Sukkulenteen. Als Reisebegleiterin ist sie daher doppelt gut geeignet – Pflanzenkunde paart sich mit Kenntnissen der regionalen Geschichte.

Und wenn man dann ihre Hilfsprojekte kennt, weiß man, dass man bei ihr in allerbesten Händen ist.

Bezugsquelle:

<http://www.namibiana.de/namibia-information/who-is-who/autoren/infos-zur-person/konny-von-schmettau.html>

je

Leseprobe

Goanikontes: Oase in der Wüste

Diese Leseprobe stammt aus: VON SCHMETTAU, K. (2011): *Auf Pad mit Konny von Schmettau. Reportagen und Geschichten aus dem Land der unendlichen Weite und Freiheit.* Hippos Verlag, Swakopmund, Namibia. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Regenzeit in Namibia. Wo sonst die Wüste herrscht, wälzen sich braune Wassermassen durch das stille Swakoptal. Machtvoll strömen die Fluten, durch den starken Regen der vergangenen Woche gespeist, zwischen den Klüften des Mondgebirges hindurch dem Atlantik entgegen. Scheinbar endlos schlängelt sich das Bett des Riviers vom Nordosten Namibias bis nach Swakopmund durch wechselnde Landschaften. Dort, wo das Flussbett am weitesten scheint, wo die Berge sich zu einem lieblichen Tal ausbreiten, liegt eine Oase, die schon seit Beginn der Zeiten ein Anziehungspunkt für Mensch und Tier war. Hier in der Stille, nur rund 40 km von Swakopmund entfernt, gab es noch vor wenigen Jahrzehnten Löwen, Elefanten, Nashörner und Büffel. Antilopen, Strauße und Kudus suchen seit jeher das Grün, das durch stetig fließendes Grundwasser auch in trockenen Jahren für ausreichend Nahrung sorgt. Hier rasteten die Urvölker, und hier fanden die ersten südafrikanischen und europäischen Siedler einen Platz, um Farmen aufzubauen, auf denen Gemüse und Obstbäume scheinbar mühelos gediehen. Der alte Baiweg von Walvis Bay bzw. Swakopmund nach Windhoek führte durch die Oase Goanikontes. Hier wurden die Ochsen getränkt, die für die Fleischzufuhr der im Walvis Bayer Hafen liegenden Schiffe sorgten, und hier ist auch die Wiege der Swakopmunder Musikwoche. Heute dient Goanikontes, das 1844 als „Canecundas“ bekannt war und im Laufe der Jahrhunderte mannigfaltige Namen erhielt, erneut als beliebtes Ziel für Touristen und Einheimische, die am Wochenende Ruhe und unberührte Natur genießen möchten. Sonntäglichen Kaffee und Kuchen bietet der seit drei Jahren neue Inhaber Winfried Metzger, der das im Laufe der Jahre unter verschiedenen Besitzern aufgeteilte Land nach und nach wieder zu einem Großen zusammengefügt hat. Ein Campingplatz unter hohen, schattigen Bäumen lädt zum Verweilen ein, geräumige Unterkünfte für Gruppen und Familien werden gebaut, das neue Restaurant entstand im historischen Farmhaus der Familie Hrabovsky von 1907, und der naturbelassene Swimmingpool am Berg bietet eine willkommene Abkühlung.

In Igluform gebaute Bungalows bilden Gästezimmer mit traditionellem Flair, einfach und sauber ausgestattet, mit Grillplatz und Sitzecke und herrlichster Aussicht über das liebeliche Tal. Großzügige Ferienhäuser mit Spitzdach wurden an den Berg gebaut, wobei der Fels stellenweise als Teil des Gebäudes integriert ist. Frau Hrabovsky ist die historische Figur, die diesen Ort mit selbst gebackenem Kuchen belebte. Hier traf man sich bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zum Musizieren und Sinnieren, zum Verweilen und zum Feiern:

„... Und Sonntags fuhren wir zu Hrabovskys nach Goanikontes zum Kaffeetrinken. Der selbstgebackene Obstkuchen war einmalig, und über den Milchkännchen hingen gehäkelte Deckchen mit einem Perlenrand, der viele Gnitzen wegen. – Du erinnerst dich?“ schrieb der bekannte Autor Helmut Fahrbach 1985. Und weiter: *„Um 1750 zogen die Herero den Swakop herunter und tränkten ihre Tiere in Goanikontes. Danach wurde der Ort von den Nama bewohnt, die an der Küste nomadisierten und in dem Rivierlauf ihre Beute und ihren Lebensunterhalt fanden.“*

Historische Stätte und Rastplatz für Ochsenwagen

In einem ersten Bericht beschrieb Leutnant Ruxton 1849 die Gegend um Goanikontes als Ort mit großen Teichen und reichlich Weide für viele Tausend Stück Großvieh. Als erste weiße Siedler ließ sich die Familie Dixon etwa 1849 in Goanikontes nieder. Peter Dixon betrieb mit Thomas Morris in der Walfischbucht ein Handelsunternehmen. Rinder sollten vom Hereroland aus nach St. Helena geliefert werden, das damals als Anlegepunkt aller Schiffe auf dem Weg um Afrika diente, schreibt Fahrbach. *„In Goanikontes fand man den idealen Platz als Rinderposten: Genug Wasser, fruchtbares Schwemmland, große Bäume und Feuerholz im Überfluss. Gemüse und*

Mais gediehen so gut, dass Hunde angehalten werden mussten, um Kudus und Löwen fern zu halten. Goanikontes war in jenen Tagen eine Siedlung, noch heute sind es mehrere Einheiten zwischen 7 und 160 Hektar.“

Francis James Bassingthwaite, einer der ersten permanenten weißen Siedler dieses Landstrichs, lebte zur gleichen Zeit ebenfalls auf Goanikontes. Doch der Rinderhandel mit den Herero lief nicht so reibungslos wie erhofft, die Löwen blieben eine permanente Gefahr, und als ein starkes Abkommen des Swakops sämtliche Felder mitriss, löste sich die Partnerschaft Dixon-Morris auf und Dixon zog mit seiner Familie nach Rooibank um.

Dennoch blieb Goanikontes auf dem Baiweg, der Hauptversorgungsroute zwischen Walvis Bay und dem Inland, ein gern aufgesuchter Rastplatz sowie Wasser- und Weidestelle für Ochsenwagentransporte.

Im Juni 1893 schrieb der Landeshauptmann Curt von Francois von Goanikontes aus an den Hamburger Reeder Adolph Woermann und plädierte dafür, die Swakopmündung als Hafen des deutschen Schutzgebietes zu nutzen, da die Versorgung der Truppe über Walfischbucht „oft mit Schwierigkeiten seitens der Kapregierung verbunden“ war. Zur Überwachung der Route baute von Francois Goanikontes als Militär- und Wachstation aus. 1903 baute der Siedler Rügheimer auf Goanikontes Gemüse an, 1906 kam August Levermann hinzu, der Rinder hielt, und bis 1909 farmte auch Gerecke hier. Gereckes Tochter Desirée beschrieb 1879 in einem Büchlein über ihre Zeit in Goanikontes unter anderem ihre Ankunft: *„Der Einzug nach Goanikontes geschah in der Dunkelheit. Ein schlesischer Gärtner, mit Bart und Haaren wie Rübezahl, begrüßte uns und bedauerte, kein Licht machen zu können, weil der Ziegenbock gerade am Nachmittag die letzte Kerze aufgefressen hatte.“*

Wach- und Zollstation Goanikontes

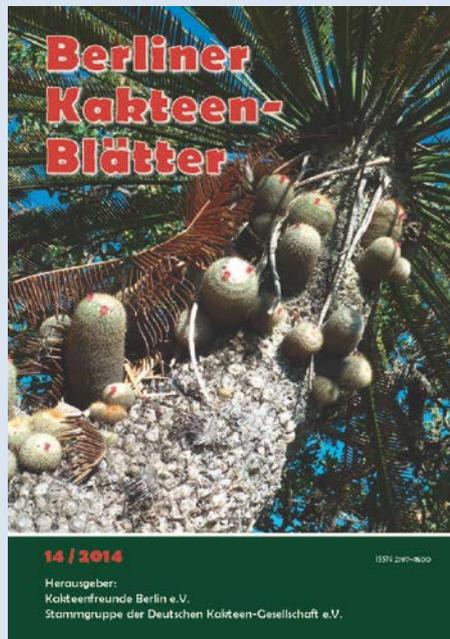
1911 farmte auch Wilhelm Brock auf Goanikontes, und Hrabovsky lieferte im selben Jahr Weintrauben nach Swakopmund. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde hier eine Reservekompanie stationiert, und 1914 wurden alle Patrouillen südlich des Swakops zusammengezogen. 1915 besetzten die Südafrikaner unter General Botha Goanikontes, was einen großer Verlust für die deutschen Schutztruppen bedeutete. Durch die Eisenbahnlinie nördlich des Swakop Riviers verlor die Wüstenoase schließlich ihre strategische Bedeutung, und so wurde nach dem Ersten Weltkrieg hier vornehmlich Gartenbau betrieben. Die Familie Hrabovsky bewirtschaftete die Kleinsiedlung seit 1906 auch als Gemüselieferant der Küstenorte, und schon bald entwickelte Goanikontes sich unter ihrer Leitung als beliebtes Ausflugsziel. Der Botaniker Emil Jensen aus Walvis Bay schrieb in den 1950er-Jahren: *„Wenn man durch die Mondlandschaft herunterkommend die Anlagen von Goanikontes sieht, denkt man unwillkürlich: Wie Herr Maier sich Afrika vorstellt! Hohe Palmen und Eukalyptusbäume sowie ein netter Restaurationsgarten mit Bier und Kaffee.“ (...)*

Berliner Kakteen-Blätter, Heft 14

...wie doch die Zeit vergeht, denn nun liegt schon das 14. Heft der Berliner Kakteen-Blätter für die Interessenten bereit. Auf wiederum über 50 Seiten vereint es Beiträge aus der bunten Welt der Kakteen und anderen Sukkulente, die bekannte, aber auch erstmalig als Autoren mitwirkende Pflanzenfreunde erneut mit interessanten Text- und Bildbeiträgen gefüllt haben. Es werden Sukkulente in Mittel- und Südamerika, Afrika und Südeuropa besucht und dabei neue botanische Ein-sichten, aber auch für die mitteleuropäische Kultur wertvolle Erkenntnisse gewonnen. So gewinnt das Wort „Stamm-sukkulente“ z. B. eine völlig neue Bedeutung, auch wissenschaftliche Spitzenleistungen auf der Basis von Kakteenmumien inmit-ten Berlins hätte man gemeinhin wohl eher nicht vermutet – und das ist noch nicht alles an Neuigkeiten, die wir unseren treuen Lesern empfehlen.

So möchten wir wieder alle Freunde der sukkulenten Flora einladen, diese neue Ausgabe zum alten Preis von 3,50 € (+ Porto) beim Verein der Kakteenfreunde Berlins zu bestellen: entweder über die Webseiten unter www.kakteenfreunde-berlin.de oder www.cactus-books.com bzw. postalisch bei Dr. G. Gutte, Berliner Str. 37a, 13127 Berlin. Der Preis ist so alt wie die Berliner Kakteen-Blätter; seit 14 Jahren unverändert!

Auf vielfachen Wunsch bieten wir allen Stammkunden – oder solchen, die es werden wollen – ab sofort eine Dauerbestellmöglichkeit für diese Zeitschriftenreihe an. Wer davon Gebrauch machen möchte und dies uns mitteilt, erhält dann jedes weitere Heft unau-



gefordert mit Rechnung zugesandt. Eine Vorkasse wollen und werden wir nicht anstreben.

Unsere Stammkunden haben dann ab sofort auch die Gelegenheit, ihren Bestand an (lieferbaren) früheren Ausgaben der „Berliner Kakteen-Blätter“ zum Rabattpreis von 2,00 € pro Heft noch zu ergänzen – solange der Vorrat reicht. Ein dem neuen Heft beigelegtes oder auf unserer Homepage zum Download angebotenes Informationsblatt fasst alle diesbezüglichen Neuerungen und Vorteile im Detail zusam-

men. Wer sich vor einer Bestellung nochmals über den Inhalt aller bisherigen Hefte informieren möchte, den verweisen wir ebenfalls auf unsere o. g. Vereinshomepage mit einem Gesamtindex sowie den einzelnen Inhaltsverzeichnissen pro Heft.

Und noch eins: Obwohl wir schon einige Beiträge für neue Hefte haben oder avisiert bekamen, laden wir auch Sie ein, Ihre Entdeckungen, Erlebnisse und Erfahrungen in der Welt der Kakteen und anderen Sukkulente einmal in Wort und Bild aufzubereiten und unserer Redaktion zur Publikation zur Verfügung zu stellen. Keine Angst dabei vor ‚unwirksamen‘ taxonomischen oder nomenklatorischen Erstveröffentlichungen – unsere Berliner Kakteen-Blätter haben jetzt auch eine davor schützende international geltende ISSN-Nummer.

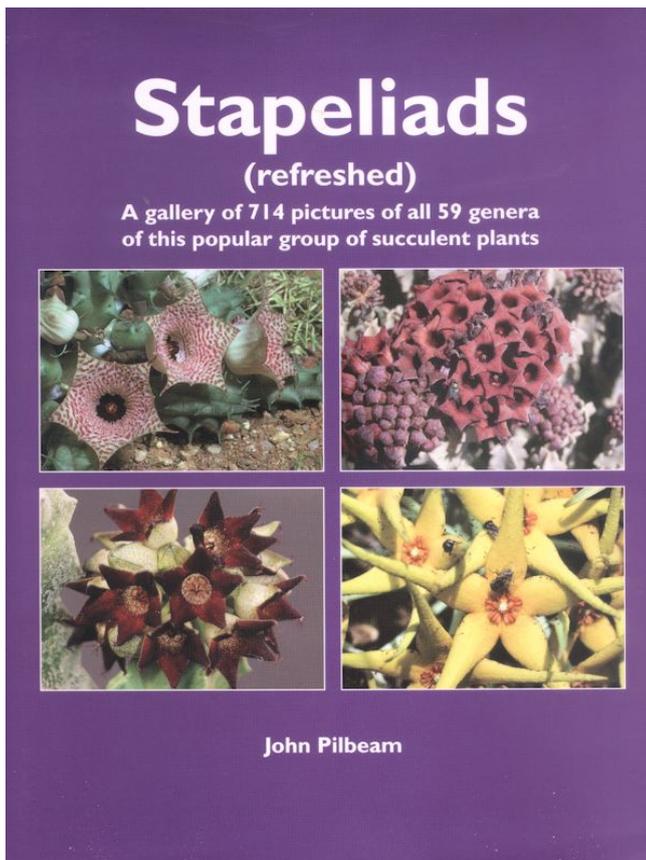
Unsere Redaktion ist die alte, auch wenn Dr. Engel jetzt von Dr. Gutte den Vereinsvorsitz übernommen hat: engel-dr-t@t-online.de und dr.g.gutte@cactusbooks.com

Vorstand der Kakteenfreunde Berlin e.V. – Herausgeber der Berliner Kakteen-Blätter

Aktuelle Literatur

PILBEAM, J.: *Stapeliads (refreshed). A gallery of 714 pictures of all 59 genera of this popular group of succulent plants.*

British Cactus & Succulent Society. Hornchurch. 2014. A4-Format, Hardcover, 224 Seiten, 714 Abbildungen.



In der Avonia-News 3 (2010) 9–10 besprechen wir das neue Buch von Pilbeam unter dem damaligen Titel „Stapeliads“. Der Autor legt nunmehr eine überarbeitete Version vor. Wir sind John zu Dank verpflichtet, denn er hat es auf sich genommen, allen Rezenten seiner ersten Ausgabe auf eigene Kosten ein Exemplar seiner zweiten Auflage zukommen zu lassen. Somit kann sich die Gesellschaft über einen weiteren Neuzugang dieses aktuell wohl umfassendsten Buches zu den Askleps freuen.

Das Buch wurde so weit als möglich in der alten Form beibehalten und die meisten Seiten sind unverändert. 24 neue Arten, die seit dem Erscheinen der ersten Auflage haupt-

sächlich von PLOWES neu beschrieben wurden, sind in das Buch aufgenommen worden. Neue Kombinationen, ebenfalls weitgehend auf das Konto von PLOWES zurückzuführen, sind ebenso eingearbeitet worden. Aber auch hier wurden größere Änderungen vermieden. Aus dem Vorwort und aus Andeutungen im Begleitbrief von John geht hervor, dass Hauptziel der herausgebenden Gesellschaft war, die ausverkaufte erste Auflage so schnell als möglich durch eine zweite verfügbare Auflage zu ersetzen. Aus dieser vermutlichen Zielsetzung gehen einige Kompromisse hervor, die dieser zweiten Auflage anhängen. So führen die Errichtung zweier neuer Gattungen durch PLOWES nicht dazu, nun zwei neue Abschnitte mit den Mitgliedern dieser Gattungen zu finden. Bei den Arten innerhalb der alten Gattungszuordnung wurde lediglich ein Vermerk in die Beschreibungen aufgenommen, dass Plowes nunmehr dafür eine neue Gattung vorgesehen hat. Dies ist noch verkräftbar, weil die zum Teil stark verschiedenen Gattungskonzepte sowieso problematisch sind, John sich an ein eher als „lumping“ zu bezeichnendes Konzept hält und die verschiedenen Zuordnungen wesentlicher Autoren bei den Arten und Gattungen jeweils mit darstellt. Alle neuen (bis auf eine Art, zu der er keine Bilder bzw. Abbildungsgenehmigungen erhielt) Arten sind im Anhang des Buches auf den Seiten 201 bis 215 abgebildet. Wie im Konzept des Buches vorgesehen, wird ja lediglich in einer Bildunterschrift Wesentliches zur Art gesagt. So fehlt lediglich die Vorstellung der beiden neuen Gattungen *Hutchinia* und *Pendulluma* von PLOWES, die in der Erstveröffentlichung zu jeder der akzeptierten Gattungen vorgenommen wurde.

Ein nunmehr offensichtlich als Fehlbestimmung erkanntes Bild einer *Huernia concinna* wurde durch ein Bild der neu beschriebenen *H. collenettae* ersetzt, ein weiteres Bild dieser neuen Art findet sich dann auch noch im neuen Anhang. Für *H. concinna* wird gleich als erstes im Anhang die Typus-Tafel Nr. 7905 aus [Curtis's Botanical Magazine](#)

von 1903 abgedruckt, welche eine Pflanze zeigt, die nichts mit jener ehemals abgebildeten im Buch zu tun hat und wohl heute nicht mehr in den Sammlungen vertreten ist und aber auch am Standort wohl nicht mehr wieder aufgefunden worden ist. Auch wurden, ohne weitere Hinweise, einige der mäßigeren Bilder der Erstauflage durch bessere neue ersetzt.

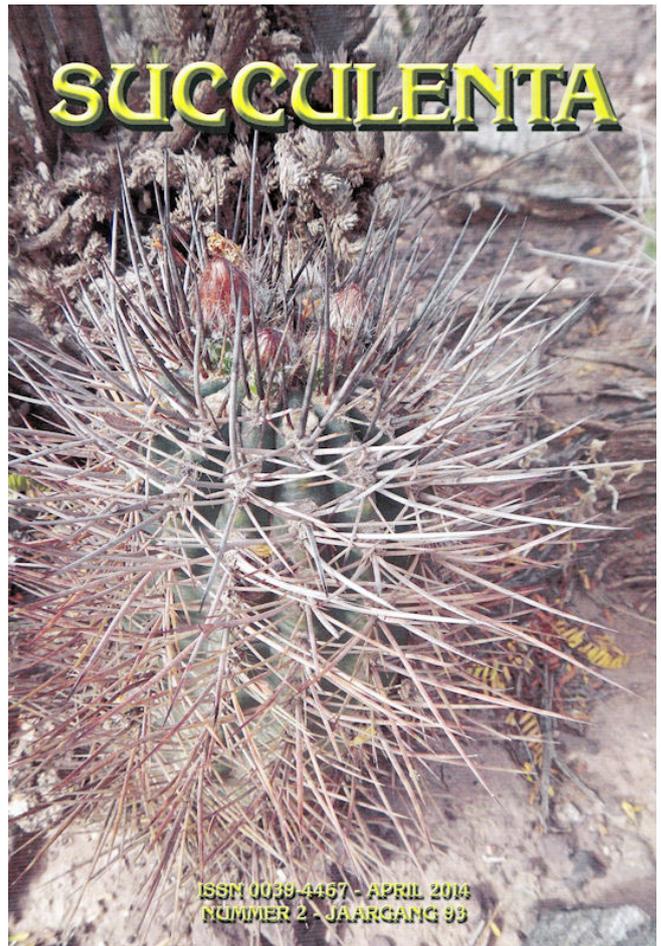
Für den restlichen (weitgehend alten) Inhalt kann daher auf die Besprechung in der Avonia-News im Jahr 2010 verwiesen werden.

Abschließend ein Zitat aus der alten Besprechung:

Das Buch kann über den Herausgeber, die Britische Gesellschaft der Kakteen- und Sukkulantenfreunde, für 39 £ käuflich erworben werden, ein Preis, der der Ausstattung und Qualität des Buches gerecht wird. Für Freunde dieser Gattungen sicherlich ein absolutes Muss!

Der Preis ist also konstant geblieben, eine ebenso erfreuliche Tatsache wie jene, dass dieses schöne Buch für die Freunde der Ascleps nun wieder verfügbar ist.

je



schwunden sind, und ein Heimatstandort ist ohnehin unbekannt. Nun konnte im Garten Pinya de Rosa bei Blanes in Spanien die Art wieder aufgefunden werden. Diese Pflanzen bestärken den Autor in seiner Haltung, dass die angenommene Ableitung dieser Art als Form von *A. lophantha* eher nicht zutrifft.

je

Succulenta 93 (1) April 2014

HEIJNSDIJK, B. (2013): *Haworthia truncata* de afgeknotte lipbloemaloe.

Succulenta **93** (2): 51 – 56.

Geschichte, Verbreitung, Wachstumsform in der Heimat und Kulturanforderungen bei uns werden diskutiert zusammen mit schönen Bildern. *H. maughanii* (hier teilweise als Unterart angesehen) wird ergänzend erwähnt und abgebildet sowie deren Gefährdungstatus als kritisch eingestuft.

VAN ROOSBROECK, J. (2014): *Agave ensifera* terug in cultuur.

Succulenta **93** (1): 79 – 80.

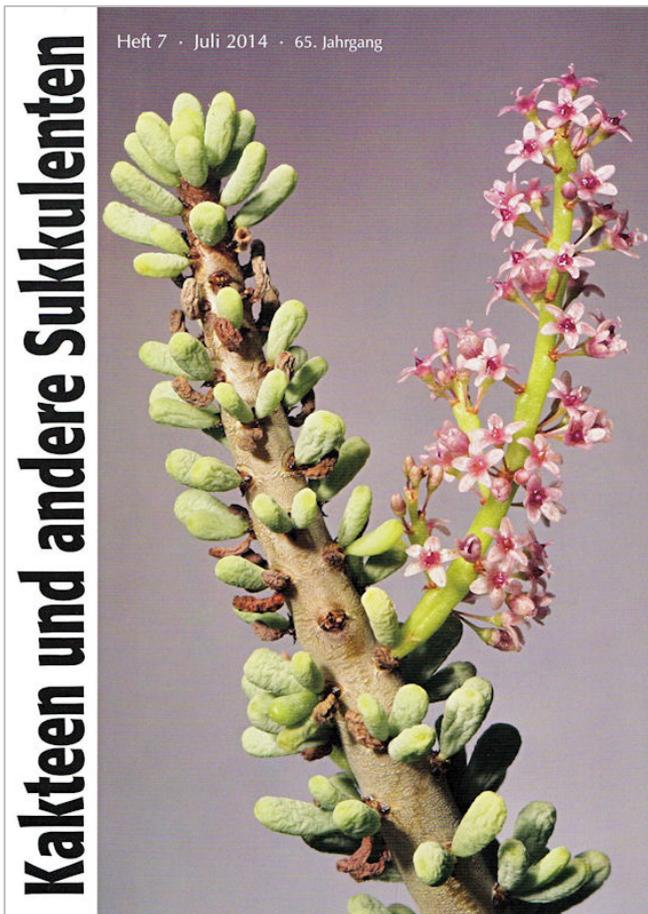
Agave ensifera ist aus dem Garten in Mortala bekannt, in dem Berger lange Zeit wirkte. Pflanzen aus diesem Garten wurden genutzt, um die Art zu fassen. Es scheint so, dass die Pflanzen über die Zeit aus den Gärten ver-

Kakt. and. Sukk. 65 (7) 2014

Das Heft ziert ein sehr schönes Titelbild von Hans FROHNING mit der Abbildung einer blühenden *Ceraria namaquensis*, etwas, was man nicht alle Tage zu sehen bekommt. Leider – wie die letzte Zeit beinahe immer – ohne einen Bezug zu einem Artikel im Innenteil.

RAU, A.-L.; SPAMER, R.; RUDOLPH, B.; SCHMIEDEL, U. (2014): Die Gattung *Oophytum* (Aizoaceae) aus Südafrika – molekular-

biologische Untersuchungen zeigen unerwartete Verwandtschaftsverhältnisse.
Kakt. and. Sukk. 65 (7): 169 – 180.



Gefördert unter anderem auch von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft wurden die zwei anerkannten Arten *Oophytum nanum* und *O. oviforme* sowie das in das Letztere einbezogene *O. nordenstamii* im natürlichen Habitat aufgesucht und die morphologischen, Verbreitungs- und Abgrenzungsgegebenheiten und weitere Daten erhoben. Zwei unterschiedliche Methoden zur DNA-Analyse wurden genutzt, um die Verwandtschaftsverhältnisse der insgesamt 29 Populationen zu klären. Zur großen Überraschung aller Beteiligten ließen sich die beiden morphologisch gut trennbaren Arten nicht durch die beiden Methoden abtrennen. Hingegen zeigte sich, dass die gesammelten Proben von *O. nordenstamii* einen größeren Abstand zu den anderen Sippen erkennen lassen. Morphologisch lässt sich diese Sippe kaum von *O. oviforme* trennen. Die Abtrennung von

Dicrocaulon prostratum, dem vermutlich nahestehenden Vertreter einer angrenzenden Sippe, gelingt mit beiden Methoden gut.

Die Schlussfolgerungen können nur ganz vorsichtig gezogen werden, denn die Stichprobe war klein. Ist jedoch das Ergebnis nachvollziehbar und repräsentativ, dann sind all jene Gliederungen moderner Autoren zu hinterfragen, die auf Basis solcher Methoden ganze Gruppen neu geordnet haben. Es scheint nämlich dann so, dass die DNA-Sequenz ggf. gar kein wirklich determinierender Schlüssel für die Artgliederung ist – zumindest hinsichtlich der Ergebnisse der benutzten Methoden.

Silvia RUWA stellt uns diesmal in der Rubrik „Empfehlenswerte Kakteen und andere Sukkulente – für Sie ausgewählt“ neben zwei Kakteen auch *Monsonia patersonii* und *Sedum humifusum* (S. 194), *Orbea carnea* subsp. *keithii* und *Hoya nummularoides* (S. 195) vor.

je

ESLAMIEH, Jason (2011): Cultivation of *Boswellia*. Sacred Trees of Frankincense

A Book's Mind. Phoenix, Arizona.

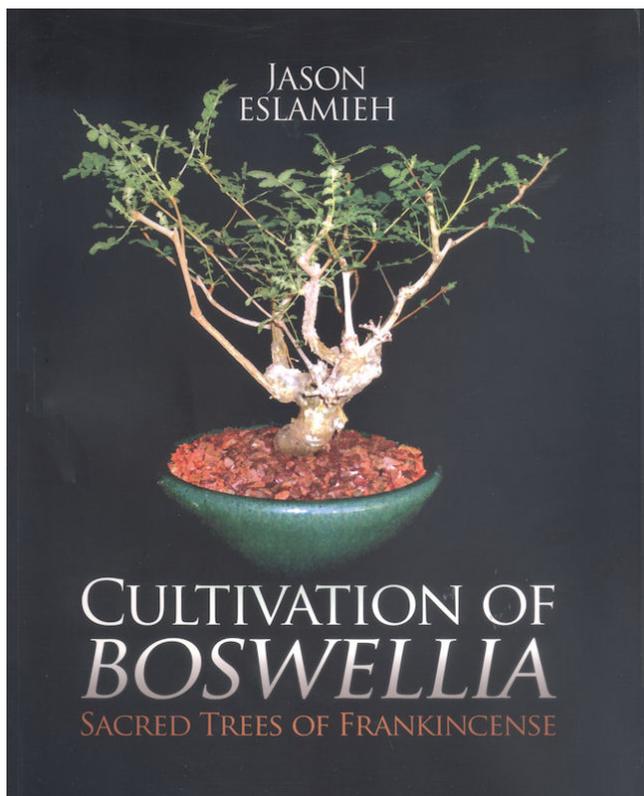
218 Seiten mit zahlreichen vorwiegend Farbbildern. ISBN 978-0-9828751-1-7, 32,99 \$.

Menschen sind seit Jahrtausenden von den Weihrauchbäumen fasziniert. Sei es in Form des bekanntesten seiner Produkte, dem Weihrauch, sei es als Tee oder einfach nur durch die interessante Gestalt und vor allem teilweise extremen heimatlichen Standorte der Bäume.

Der Autor, der die Liebe zu dieser Pflanzengattung schon von seinem Vater in die Wiege gelegt bekam, fasst in diesem umfassenden Werk seine Kenntnisse zusammen. Um es vorwegzunehmen: Dies ist ihm sehr gut gelungen.

Das Buch ist sehr klar gegliedert, die zugeordneten Bilder verstärken diesen systematischen und klaren Eindruck zusätzlich.

Eine kurze Vorstellung des Autors, ein Vorwort von LAVRANOS und vom Autor sowie



Danksagungen eröffnen das Buch. Anschließend geht es schon in den wohl strukturierten Inhalt, und zwar zu allererst zu Geschichte der Gattung und deren Ansprüche an die Kultur und Vermehrung. Es ist nur logisch, mit den wichtigsten Erfahrungen des Autors auch zu starten. Die neunzehn anerkannten Arten der Gattung können für Kulturanforderungen in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Jene, die in trockenen, nichtsdestotrotz tropischen Regionen vorkommen, und in jene, die in feuchttropischen Regionen zu Hause sind. Eine Karte mit den betroffenen Regionen ist beigelegt. Sehr gut ist auch jeweils die Angabe der Bedingungen an den Standorten. Daraus werden Anforderungen an Substrat, Wässerung, Aufstellung, Düngung usw. abgeleitet und um die gewonnenen Erfahrungen des Autors ergänzt. Die Bestäubung wird ausführlich erläutert, weil nicht ganz so einfach, obwohl streng genommen eine Pflanze für eine Bestäubung ausreichen würde, hat der Autor doch deutlich besseren Erfolg bei der Bestäubung, wenn mehrere Pflanzen einer Art über Kreuz bestäubt werden konnten. Die Aufzucht der Sämlinge wird ebenfalls gut beschrieben.

Teil II des Buches widmet sich – erst einmal überraschend – der Darbietung der Arten. Wenn man sich bewusst macht, dass alle *Boswellia*-Arten mehr oder weniger große Bäume sind, wird klar, was der Autor damit bezweckt: Wie präsentiert und hält man diese Bäume unter den Bedingungen einer hinsichtlich Platz und Zeit begrenzten Sammlung? Seine in der Regel als Bonsai gezogenen abgebildeten Pflanzen, wundervoll in passenden Tontöpfen stehend, zeigen eine wundervolle Ästhetik. Eine Tabelle mit neun der häufigsten Arten empfiehlt dazu auch die günstige Stilrichtung: aufrecht, auf Felsen, windschief verschnitten usw.

Die Seiten 47 bis 170 sind denn dem dritten und größten Abschnitt gewidmet: der Vorstellung der Arten. Diese erfolgt wirklich umfassend und ist jeweils mit zahlreichen Bildern illustriert. Diese zeigen meist den Standort, die typischen Merkmale und typische Wuchsformen in Kultur. Inhaltlich folgen nach einer einführenden möglichst kurzen Charakterisierung der Art, deren Synonyme, Verbreitungsangaben, einführende Informationen zur Art, deren herausstehenden Merkmalen, Variabilität und Formen die Darstellung der Anforderungen der Art an eine Haltung im Gewächshaus, Möglichkeiten einer Akklimatisierung erworbener Pflanzen, Darstellung spezifischer Haltungsbedingungen einschließlich Vorbeugungen zum Pflanzenschutz sowie Fragen der Bestäubung und Vermehrung. Wohl gemerkt, dies erfolgt für jede der neunzehn Arten! Teilweise dienen Zeichnungen, um Merkmale genauer zu erläutern oder fehlendes Bildmaterial auszugleichen.

Der anschließende vierte Teil ist bekannten Hybriden gewidmet, von denen ein Großteil aus der Hand des Autors stammt.

Der abschließende Teil fünf behandelt nochmals ausführlicher die Gewinnung von Weihrauch sowie von Tee aus den Pflanzen und gibt einen Ausblick auf die Zukunft unserer Gattung, wobei die beiden Aspekte einer kommerziellen Nutzung der Inhaltsstoffe für medizinische Zwecke und der Tatsache, dass einige der Arten vom Aussterben bedroht sind, im Mittelpunkt stehen.

Das Buch stellt ein umfassendes Wissen ausführlich dar und sollte jedem eine gute Anleitung sein, diese Arten zu erhalten und gut zu präsentieren. Bei dem Richtpreis, den man in einschlägigen Internetangeboten so-

gar noch unterbietet, sei dieses Buch dem interessierten Leser unbedingt empfohlen. Die Pflanzen und die Qualität des Buches sind es allemal Wert.

je

Termine der FGaS und ihrer IG

(Hier veröffentlichen wir interessante Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit unserem Hobby stehen. Bitte teilen Sie uns Ihnen bekannte Termine mit, die geeignet sind, hier in den Avonia-News bekannt gegeben zu werden.)

(Änderungen möglich)

Jahreshauptversammlung 2014 der FGaS

Die Jahreshauptversammlung findet am **11. Oktober 2014** (Anreise ab 10.10.) im **Hotel „Alte Spinnerei“ Chemnitzer Str. 89–91, 09217 Burgstädt** statt. Das Rahmenprogramm dazu läuft vom 10. bis 12. Oktober 2014.

Jahreshauptversammlung 2014 der IG Ascleps

Die Jahreshauptversammlung findet am **13. September 2014** in Berg/Opf. (zwischen Nürnberg und Neu- markt gelegen) statt. Beginn der Tagung im Saal der **Hotel-Gaststätte „Lindenhof“**, Rosenbergstr. 13, 92348 Berg, Tel.: 091894100, ist um 14 Uhr.

Vorträge der Ortsgruppen der DKG in Bezug auf „andere Sukkulente“

(Wer derartige Termine kennt, kann sie uns gerne mitteilen)

OG Spremberg – Spremberger Kulturbund, Karl-Marx-Str. 60 , 03130 Spremberg

21.10.2014 18.30 Uhr

E. Lehmann: „Die Gattung Lithops“

OG Sachsen-Anhalt-Süd – Hotel „Amadeus“, Pretzcher Str. 20, 06721 Osterfeld

04.11.2014 19.00 Uhr

Roland Seidelt: „Vorsicht – Giftige Sukkulente“

OG Burgstädt – Hotel „Alte Spinnerei“, Chemnitzer Str. 89–91, 09217 Burgstädt

10.10.2014 19.00 Uhr

Hagen Dreher: „Avonia – verblüffende Pflänzchen“

OG Oldenburg – „Etzthorner Krug“, Butjadinger Straße 341, 26125 Oldenburg

13.10.2014 19.30 Uhr

Siegfried Janssen: „Wer sammelt schon Gasterien?“

10.11.2014 19.30 Uhr

Olaf Schachtschneider: Ein Streifzug durch die alpine Flora – Speziell Sempervivum

OG Essen – Gaststätte „Michelshof“, Steubenstr. 41. 45138 Essen-Huttrop

13.10.14 19.00 Uhr

Tobias Wallek: „Sukkulente in meiner Sammlung“

OG Münster – Landhaus „Averhoff“, Münsterstr. 155, 48155 Münster

17.10.2014 20.00 Uhr

Prof. Dr. Kai Müller: „Karnivoren – Fleisch fressende Pflanzen“

21.11.2014 20.00 Uhr

Peter Ernst: „Afrika-Safari“

OG Aachen – Hotel „Buschhausen“, Adenauerallee 215, 52066 Aachen

12.11.2014 19.30 Uhr

Wolfgang Borgmann, K. Ebeling, G. Görtzen und M. Heidtfeld: Kurzvorträge „La Palma“

OG Düren – Hotel „Mariaweiler Hof“, An Gut Nazareth 45, 52353 Düren

13.10.2014 19.30 Uhr

Dr. Ulrich Mann: „Von den Sonnenanbetern Teneriffas“

OG Hamm – Gasthof „Hagedorn“, Bockumer Weg 280, 59065 Hamm

16.10.2014 20.00 Uhr

Ulrich Katz: „Reisebericht Indien“

OG Darmstadt – „Stadtheim der Naturfreunde“, Darmstr. 4a, 64287 Darmstadt

17.10.2014 20.00 Uhr

Herr Januschkowetz – „Die Gattungen Senecio und Turbinicarpus“

21.11.2014 20.00 Uhr

Herr Dr. Quis: „Tropische Orchideen - vom Samen bis zur Blüte“

OG Pforzheim – Gaststätte „Gasthof Sonnenberg“, Julius-Naeyer-Str. 41, 75180 Pforzheim

29.10.2014 20.00 Uhr

Hans Frohning: „Geheimnisvolle Asclepsblüten“ (Eine Präsentation in 3D-Fotografie)

29.11.2014 20.00 Uhr

Gunther Kinsch, Horst Kilgus: „Auf der Suche nach lebenden Steinen“ (Lithops in Südafrika und Namibia)

OG Rosenheim – Gasthaus „Alter Wirt“, Aisinger Straße 113, 83026 Rosenheim/Aising

17.10.2014 19.30 Uhr

Hans Graf: „Winterharte und Grenzgänger“

Pflanzenbörsen

(Wer derartige Termine kennt, kann sie uns gerne mitteilen)

12.10. – 13.10.2014 Sukkulente-Börse (keine Kakteen) zur JHV der FGaS in Burgstädt.



THE SCOTTISH ROCK GARDEN CLUB

www.srgc.org.uk



For all those who love to grow, show and talk about plants and bulbs

Benefits include

- *Help from international participants in our busy web site forum at www.srgc.org.uk*
- *An excellent, full colour, twice yearly journal, 'The Rock Garden'*
- *Our annual seed exchange of over 4,000 entries*
- *Shows - conferences - student grants - and much more....*

Join us by visiting our world renowned web site link: 'Join or Renew here' at www.srgc.org.uk or write to us at SRGC P.O. Box 14063, Edinburgh, EH10 4YE



IG-Mesembs^{❄️}

Interessen-Gemeinschaft der Fachgesellschaft andere Sukkulenten e.V.
(FGaS)

www.ig-mesembs.fgas-sukkulenten.de

**IG-Membership for free!
IG-Mitgliedschaft kostenlos!**

Kostenloses Online-Journal, Pflanzentausch und vieles mehr...
Free Online-Journal, plant-exchange and much more...

Für eine Mitgliedschaft oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
For membership or further information please contact:

Klaus Ingenwepelt
Endstr. 18A
D-47624 Kevelaer
Tel. 02832-2272
E-Mail: ig-mesembs@fgas-sukkulenten.de



IG YUCCA & ANDERE FREILANDSUKKULENTEN



British Cactus & Succulent Society

Website: <http://www.bcsc.org.uk>

Charity no. 290786



- Quarterly full colour Journal, CactusWorld, for all levels of interest, covering conservation, cultivation, propagation, plant hunting and habitats, botanical gardens, plant descriptions, book reviews, seed lists, news, views and advertisements.
- Optional subscription to Bradleya, a high quality annual publication, with articles of a more scientific nature.
- Online discussion Forum and publications including books.
- See our website for current subscription details, which can be paid online by credit card, or by cheque payable to BCSS.
- Further details from our Membership Secretary:
Mr A Morris, 6 Castlemaine Drive, Hinckley, Leicester,
LE10 1RY, UK. Telephone: +44 (0) 1455 614410.
Email: membership@bcsc.org.uk

TEXTWARTE

<http://www.textwarte.de>

Lektorat und Korrekturservice

Katja Utermöller-Staeger – Spargelweg 4 – 06116 Halle – Tel.: 0345-1350161 – E-Mail: kus@textwarte.de

K

Korrigieren, Lektorieren, Redigieren für ein angemessenes und repräsentatives sprachliches Auftreten.

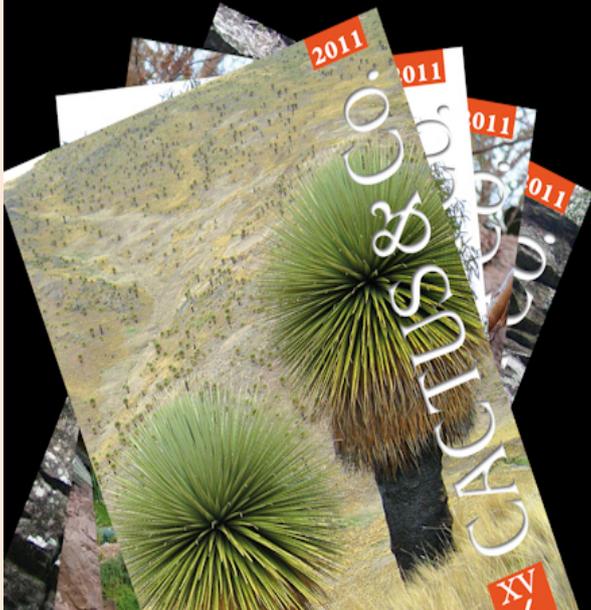
U

Digitales Lektorat/Korrektur direkt in der DOC-Datei (wenn gewünscht, natürlich auch klassisch auf Papier).

S

Gründliches Wissenschaftslektorat von Dissertationen und anderen Abschlussarbeiten, Schlusskorrekturen in PDF (Zeitschriften, Newsletter und andere Publikationen), Werbelektorat aller Print- und Online-Medien.

CACTUS & Co.



A4 size quarterly journal
80 pages in full colour
Italian~English texts
The best **graphic design**

Available on subscription at the following rates:
€ **30.00** **NEW!!!** First-year promo.
€ **50.00** Ordinary membership.
€ **90.00** Supporting membership.

www.cactus-co.com



Fachgesellschaft andere Sukkulenten e.V.

gegr. 1982

mit vierteljährlicher Mitgliedszeitschrift „AVONIA“

Mitgliedsbeitrag Deutschland: 30 € / Jahr
Außerhalb Deutschland: 35 € / Jahr

Interessengruppen für Aloe (mit Haworthia), Ascleps,
Euphorbia, Mesembs und Yucca/Winterharte.

Anfragen an den Präsidenten
praesident@fgas-sukkulenten.de

www.fgas-sukkulenten.de



Xerophilia

the passion for cacti and other succulents

A quarterly free on-line journal
in English and Romanian languages

PDF download from

<http://xerophilia.ro>

The Cactus Explorer

The free on-line journal for
Cactus and Succulent Enthusiasts
(4 issues per year)

PDF download from

<http://www.cactusexplorers.org.uk>



Specializing in botanical photography, botanical tours and indigenous gardens

Judd Kirkel Welwitch

www.wildsucculent.co.za

juddkirkel@yahoo.com

+27 (0)82 485 9469

Outdoor
Living
Spaces

Alsterworthia International

(Haworthia, Gasteria, Aloe, Nothogenra, Cultivars)



Three, free journals per year.
Special issues, books - discount prices for members.
Seed list normally published annually.

Discount for Haworthia Study, Japanese Journal.

Alsterworthia membership fee €17.00 or £14

For further information please see:

www.cactus-mall.com/alsterworthia/index.html

or contact our German Agent:

Uwe Bayer

Cono's Paradise

Dorfstraße 10

56729 Nettehoefe

Tel/Fax: +49(0) 26 55/36 14

Wir suchen Übersetzer

Da wir verstärkt Artikel aus fremdsprachigen Zeitschriften in deutscher Übersetzung veröffentlichen, suchen wir Mitglieder oder auch Nichtmitglieder, die Lust haben, uns bei den Übersetzungen der Artikel zu unterstützen.

Interessenten melden sich bitte bei der Redaktion avonia-news@fgas-sukkulenten.de.

Namibia Aktiv & Safaris

Selbstfahrer-Touren, Individual- und Gruppenreisen
Exkursionen: Pflanzen - Tiere - Geologie - Völker
Konzerttourneen, Aktivitäten

Konny von Schmettau
P.O. Box 8070, Swakopmund, Namibia
Tel: +264 81 4859550

www.safaris-in-namibia.de

&

www.namibia-aktiv.com



Kakteenfreunde Berlin e. V.

